

als Autor heissen muss, da die Beschreibung des Herrn Verrall einige Monate älter ist, als diejenige in den Beschreibungen europäischer Dipteren von H. Loew. Die Beschreibung, welche Herr Verrall davon in den „The Entomologist's Monthly Magazine“ vol. V. 1868—69 giebt, lautet auf pag. 268:

„*B. anglicus* Verrall, ♂ *ater*, *pedibus concoloribus, nigro-pilosus*; ♀ *rufa, nigro-pilosa, capite, pleuris, scutello pedibusque nigris, nervo transverso parte nervi cubitalis basali longiori*. Long. corp. 3—3 $\frac{1}{2}$ lin.“ Patria England.

Die *Bibio*-Arten lassen sich nach dem Vorgang Schiner's und van der Wulp's nach der Länge oder Kürze der kleinen Querader in 2 Abtheilungen bringen. *Bibio anglicus* Verrall rechne ich zur 2. Abtheilung; es sind dieses solche Arten, bei welchen die kleine Querader so lang oder länger ist als das Basalstück der dritten Längsader, welche mit der kleinen Querader einen Winkel bildet. *Bibio anglicus* Verr. ist von Herrn Verrall und H. Loew mit *Bibio hortulanus* Fabr. verglichen, dem derselbe in beiden Geschlechtern sehr ähnlich ist, doch sind die Unterschiede zwischen beiden Arten so gross, dass sie sich nicht verwechseln lassen. Will man *Bibio anglicus* Verr. nach Schiner's Fauna austriaca (Diptera) Bd. II. pg. 358 bestimmen, so kommt man durch die analytische Tabelle zu

- | | | |
|---------------------|--|-----------------|
| No. 13 ^a | Beine schwarz | 13 ^b |
| 13 ^b | Flügel des ♂ milchweiss mit ziemlich kleinem länglich scharfbegrenzten Randmal; Flügel des ♀ schwärzlich beraucht. <i>B. leucopterus</i> Mg. | |
| | Flügel ♂ ♀ grau, die hintern Adern nicht dunkler als die Flügelfläche, die vordern Adern und das Randmal schwarz. Die Costa mit braunschwarzem Saume. <i>B. anglicus</i> Verr. | |

Victor-Antoine Signoret.

Victor-Antoine Signoret wurde am 6. April 1816 zu Paris geboren. Da sein Vater als Arzt gleichzeitig Besitzer einer bedeutenden Apotheke war, folgte er demselben Beruf, machte sich 1843 als Pharmaceut selbstständig und wurde am 6. Mai 1845 auch Doctor der Medicin. Bei seinen Studien hatten ihn die Naturwissenschaften, hauptsächlich die Entomologie angezogen, und, wie die meisten jungen Entomologen, beschäftigte er sich zunächst mit den Coleopteren.

Von seinen Reisen in Italien, Griechenland, in der Türkei und Klein-Asien brachte er umfangreiche und interessante Sammlungen heim, nach einigen Jahren aber wandte er sich von den Coleopteren ab, um sich von nun an ausschliesslich den Hemipteren zu widmen. Von diesen brachte er im Laufe der Jahre eine artenreiche Sammlung zusammen (— jetzt im Besitz des Naturhistorischen Hofmuseums in Wien —), der seine Arbeiten eine ganz hervorragende Bedeutung gaben.

Er stand mit den Hemipterologen der ganzen Welt in Verkehr und theilte in liberalster Weise nicht nur seine Insekten, sondern auch seine Zeichnungen mit und gab alle ihm zugänglichen Aufschlüsse.

Ohne die europäischen Hemipteren zu vernachlässigen studirte Signoret hauptsächlich die exotischen Arten; die „Annales de la Société Entomologique de France“ enthalten von ihm zahlreiche, meist von Abbildungen begleitete Arbeiten, welche werthvolle Documente seines Specialfaches bilden. Seine Iconographie der Tettigoniden und namentlich seine grossen Arbeiten über die Cocciden sind hervorragende Beweise seiner Sorgfalt und seines Talentes. Aber die letzteren Werke und dann das über die Cydniden hatten den unermüdlichen Forscher so angegriffen, dass er von mehreren Schlaganfällen betroffen wurde, die ihm die Fortsetzung seiner Arbeiten zur Unmöglichkeit machten, bis schliesslich die fortschreitende Lähmung ihn des Gebrauchs seiner Glieder gänzlich beraubte.

Drei Jahre lang kämpfte er gegen die Krankheit, welcher er am 3. April 1889 erlag.

Signoret hatte sich auch viel mit Photographie beschäftigt und übte diese Kunst mit Erfolg. Mit wahrer Leidenschaft widmete er sich dann dem Gartenbau; in Clamart bei Paris hatte er ein wüst liegendes Terrain erworben, welches er zu einem prächtigen Garten mit zahlreichen Obstbäumen, die er selbst pflegte, umgestaltet. Hier liebte er es, seine Freunde zu empfangen, hier aber war es auch, wo ein Sonnenstich, den er sich durch zu angestrengte Arbeit bei seinen Bäumen zuzog, den Grund zu seinen Leiden legte.

Die Wissenschaft hat in Signoret einen gewissenhaften und scharfsinnigen Entomologen verloren, der stets in liebenswürdigster Weise bereit war, seinen Collegen mit den reichen Schätzen seiner Erfahrung zu helfen. Sein Verlust ist im Auslande ebenso sehr wie in Frankreich be-

klagt worden; die Namen Stal und Signoret werden für alle Zeit jedem Hemipterologen werth und vertraut bleiben.

Als Mensch war Signoret wohlwollend, grossmüthig, thatkräftig und stets bereit, für das allgemeine Wohl zu wirken. Während der Belagerung von Paris hatte er in seinem Hause ein Lazareth eingerichtet. Unter der Herrschaft der Commune hätte ihm sein Freimuth beinahe das Leben gekostet, und er entging dem Ertränken in der Seine nur durch die Intervention einiger Nationalgarden, welche ihn zum Schein verhafteten um ihn in Sicherheit zu bringen.

Eine 47jährige Freundschaft verknüpfte den Schreiber dieser Zeilen mit dem Dahingeshiedenen; von den zahlreichen Diensten, welche derselbe ihm wie so vielen andern erwies, wird es ihm unvergesslich sein, wie er ihn bei Gelegenheit des Staatsstreiches, als der Verfasser verhaftet worden war um nach Mazas transportirt zu werden, mit Geld und Lebensmitteln unterstützte und mit anderen Freunden sich um seine Befreiung bemühte.

Nach äusseren Ehren strebte der stille Gelehrte nicht; aber auch die Akademie versäumte es, trotz seiner grundlegenden Arbeiten, ihn unter ihre Mitglieder aufzunehmen.

(L. Fairmaire, in „Annales de la Société Entomologique de France.“)

L i t t e r a t u r .

Gottlieb Marktanner - Turneretscher: Die Mikrophotographie als Hilfsmittel naturwissenschaftlicher Forschung. Mit 195 Abbildungen im Text und 2 Tafeln. 344 Seiten in 8°. Halle a. S. Druck und Verlag von Wilh. Knapp. 1890. M. 8.

Mehr und mehr macht sich das Bedürfniss geltend, die Naturgegenstände, statt sie bloss zu beschreiben, in ihrem typischen Gepräge dadurch schärfer hervorzuheben, dass sie dem leiblichen Auge selbst zu naturgetreuer Darstellung gebracht werden, und dieses kann unmöglich genauer als auf photographischem Wege geschehen; gegenwärtig wird auch bei Anfertigung von Holzschnitten die Photographie häufig angewandt, indem der zu schneidende Holzstock auf passende Weise auf seiner Oberfläche mit einer lichtempfindenden Substanz überzogen und darauf das Bild direct von einem Negativ copirt wird. Das vorliegende Werk setzt die vollständige Vertrautheit mit der Behandlung des Mikroskopes und seinen optischen und mechanischen Nebenapparaten, soweit nicht